

Liegenden zunächst die Kohle aus, worauf ein fester bläulicher Mergel mit Kalkspathadern und ein gelblich grauer, blätteriger Mergel folgt und mit einem gelblich weissen Mergel wechsellagert, in welchem sich Pflanzenabdrücke, *Cardium Ottoi*, die typische ausgewitterte *Nerinea Buchii* befinden. Weiter oben im Hangenden wechsellagern wieder einige Mergelschichten mit *Inoceramus*, *Cardium Ottoi*, *Ostrea Madelungi*, Steinkerne von *Cerithium Kefersteini*. Hier befindet sich eine dritte Schurfstelle, aus welcher Glanzkohle zu Tage gebracht wurde.

Einige Schritte höher findet sich ein lockerer bräunlicher Mergel mit Kohlensplittern und *Inoceramus*-Resten, *Card. Ottoi*, worauf ein gelblich brauner Mergel mit *Anomia intercostata* und *semiglobosa* und dann ein feinkörniger, fast dichter, röthlich gelber bröckeliger Mergel mit *Inoceramen* folgt, welchem ein dichtes lichtiges Conglomerat eingelagert ist. Aufgelagert erscheint eine 4½ Fuss mächtige petrefactenleere Schichte eines eisenhaltigen (nach Dr. Petter 1 Percent) Sandsteines, worauf eine Sandschichte von 10 Zoll Dicke aufliegt, welche allmählig in ein feinkörniges und dieses in das bekannte, conform abgelagerte, grobkörnige Conglomerat des Rain- und Mönchsberges übergeht; der ganze Schichtencomplex fällt unter 25 bis 30 Grad gegen WNW. ein und streicht von NNO. nach SSW., besitzt also dasselbe Streichen und Verfläichen wie die Conglomeratbänke des Mönchsberges, der Mergel des Glannegger Hügels, des Hellbrunner Hügels und die freilich anders aussehenden röthlichen Conglomerate der Gosauformation von Aigen bis Elsbethen.

Da ich überdiess im Liegenden der Conglomerate des Mönchsberges hinter einem alleinstehenden Hause im Westen ähnliche Sandsteine und Mergel wie die des Rainberges anstehend gefunden, so wie auch in Mülln bei dem Zubau eines Hauses Sandsteine im Liegenden beobachtet habe und Prof. Dr. Aberle oben am Mönchsberge (Villa Frei am Pulverthurm) dieselbe eisenhaltige Sandsteinschichte wie die vom Rainberge anstehend gefunden hat, so liegt die Versuchung sehr nahe, auch die Conglomeratbänke des Rain- und Ofenlochberges wirklich der Gosauformation zuzuweisen, trotz der rothen weichen Mergel und lockeren Sandsteine, welche ich in dem Mönchsbergstollen, der Almwasserleitung bei St. Peter gefunden habe. Das Eine ist wenigstens sicher, dass die besprochenen entschieden der Gosauformation angehörigen Glieder gleichzeitig mit den Conglomeraten des Mönchs- und Rainberges gehoben wurden.

Felix Karrer. Ein neues Vorkommen von oberer Kreideformation in Leitzersdorf bei Stockerau und dessen Foraminiferen-Fauna.

Auf dem Wege von Stockerau zum Waschberg liegt etwa eine Wegstunde entfernt das grosse Dorf Leitzersdorf. Gleich ausserhalb Stockerau erhebt sich das Terrain und steigt mit Unterbrechung zweier schwachen Mulden fortwährend bis zu dem gedachten Punkte. Mitten im Dorfe aber fällt der Boden rasch ab, und ausser seinem andern Ende betritt man bald die Abhänge des Waschberges, die sich in sanfter Neigung herabsenken.

Der ganze Weg ist bezeichnet durch Belvedere-Schotter, welcher zum Theile mit Löss bedeckt erscheint. Unmittelbar vor dem sehr hoch gelegenen Leitzersdorf befindet sich in ihm eine Schottergrube.

Im Verlauf des verflossenen Frühjahres wurden nun daselbst mehrere Brunnenschächte gegraben; ein glücklicher Zufall fügte es, dass Herr Karrer eben zu günstiger Zeit den Ort passirte, und Gelegenheit fand, nebst eingehenderen Notizen auch ganz frisches Untersuchungsmaterial zu erhalten.

Im Allgemeinen stellt sich heraus, dass in den Brunnen, die in verschiedene Tiefen getrieben sind, Belvedere - Schotter mehrere Klafter mächtig das Hangende bildet, und dass darunter eine mächtige Tegellage sich befindet, welche in ihrer äusseren Erscheinung in allen Brunnen wohl übereinstimmt, was aber die darin auftretenden fremden mineralischen Körper und Petrefacte betrifft, einige Verschiedenheit zeigt.

Von einem in dieser Beziehung reichhaltigsten Punkte (aus einer Tiefe von etwa 6 Wr. Klft.) wurde nun Material im Gewicht von mindestens 80 Pfund geschlämmt, und das Resultat der gemachten Beobachtungen ist in Kürze Folgendes:

Der Schlämmrückstand weist schon bei der ersten Beobachtung eine Fülle von weissen Glimmer-Blättchen und Massen kleiner, winziger Grünerde-Körnchen, wahrscheinlich Steinkerne von Foraminiferen. Zahlreich sind die übrigen organischen Reste.

Neben schlecht erhaltenen und nicht sehr häufigen Fischresten, Gastropoden, Bivalven, Bryozoen und Korallen finden sich zahlreiche Reste von Echinodermen, zahllose Ostracoden und Massen von Foraminiferen.

Der Verfasser hat 72 Arten daraus bestimmt, wovon 42 bereits bekannt und beschrieben sind, 30 dagegen mussten als neu ausgetrennt werden.

Allein schon aus dieser Foraminiferen-Fauna konnte mit Sicherheit festgestellt werden, dass diese Schichten der oberen Kreideformation angehören.

Sie stimmen fast durchgehends, zum grossen Theil sogar in ihren Häufigkeits-Verhältnissen mit den Foraminiferen des Bakulitenthons (Plänermergel) von Böhmen und fast vollständig mit dem Senonien von Westphalen überein — weniger mit den Mucronaten-Mergeln von Lemberg. Einiges nur findet sich in den Mergeln der Gosau, dem oberen Gault von Norddeutschland, sowie in der weissen Kreide von Frankreich und England, im Danien von Mastricht, sowie auffallender Weise in der weissen Kreide vom Kanara See bei Küstendsche.

Es sind vorwaltend die der oberen Kreide so eigenthümlichen Frondicularideen mit 21 Arten und *Flabellina rugosa d'Orb.* die vorherrschen, ferner die Cristellarien-Formen der oberen Kreide, sowie von Uvellideen die kreideholden Ataxophragmien und Gaudryinen, die in Masse vorhanden sind.

Die Nummulitideen und Orbitulitideen des Waschberges, die Foraminiferen-Formen des Wiener Sandsteines ebenso wie die bezeichnenden Haplophragmien und Orbituliten der Gosau fehlen ganz.

Es zeigt aber auch das Vorwalten der Cristellarien, Frondicularien und der wenigstens nicht ganz seltenen Nodosarien den Typus einer thonholden Tiefsee-Fauna, wie ihn der böhmische Pläner Mergel, wie ihn beispielsweise der ncogene Tegel von Baden uns darbietet.

Auffallen mag das hier gänzliche Fehlen aller Miliolideen, Polystomellideen und Nummulitideen, welche Letztere namentlich eben mehr sandigen und kalkigen Uferbildungen zukommen.

Es scheint also, dass man es in der Kreide-Scholle von Leitersdorf mit einer Fortsetzung der böhmischen Kreideformation zu thun hat, die sich über Brünn, hier bis in die Nähe der Donau herabzieht.

Der ausführlichere Bericht, sowie die systematische Beschreibung der interessanten Foraminiferen-Fauna, und die Abbildung der neuen Formen ist Gegenstand einer längeren Abhandlung, die für das Jahrbuch zur Publication übergeben wurde.

H. Wolf. Die geologischen Verhältnisse von Oedenburg.

Der Vortragende hatte im Auftrage der Commune Oedenburg, die geologische Untersuchung der Umgebungen dieser Stadt, für die Zwecke einer entsprechenden Wasser-Versorgung durchgeführt. Er legte nun darüber eine Arbeit vor, welche in dem 1. Hefte des Jahrbuches 1870 erscheinen soll.

Herr Wolf weist in dieser Arbeit nach, dass Oedenburg (ungarisch. Sopron) in der südöstlichsten Ecke eines localen, engbegrenzten Tertiärbeckens der Neogen-Zeit liegt, in welchem die Schichten der marinen, der sarmatischen und der Congerion-Stufe allseitig von der Umgrenzung gegen die Beckenmitte zu einfallen, wie in dem grösseren Wiener Becken.

Die Umgrenzung wird durch krystallinische Gesteine gebildet, welche als Gebirgsrücken ihre Knotenpunkte an der Rosalien-Kapelle, haben und in einer Linie nach Osten (von der Rosalien-Kapelle gerechnet bis zum Steinberg bei Oedenburg) fortsetzen. Von hier in nördlicher Richtung über Rust und Donnerskirchen am Neusiedlersee bis zum Goisrücken im Leithagebirg, zieht sich der eine Zweig dieser Grundgesteine. Vom Goisrücken, in südwestlicher Richtung längs des Kammes des Leithagebirges entlang der Wasserscheide, bei Katzelsdorf bis zum Holzriegel im Kaiserwald, und von da in südlicher Richtung bis zu Rosalien-Kapelle zurück läuft der andere Theil der Begrenzung. An mehreren Stellen ist diese Umgrenzung unterbrochen, und es ruhen daselbst nun die Schichten der verschiedenen Neogen-Stufen.

Wie die Umgrenzungslinien des Beckens die Richtung und den Lauf der gegenwärtigen Wasserzüge im inneren Bau des Beckens bestimmen, darüber enthält diese Arbeit nähere Details.

Dr. M. Neumayer. Neue Cephalopoden-Arten aus den *Macrocephalus*-Schichten des Brielthales.

Der Vortragende überreichte eine für das Jahrbuch der Anstalt bestimmte Abhandlung, welche die Beschreibung von drei neuen Ammoniten und einem Nautilus meist aus dem Brielthal bei Gosau, sowie geologische Bemerkungen über die Verhältnisse der genannten Ablagerungen enthält, und legte Exemplare der neuen Arten vor.

D. Stur legt seine Abhandlung über zwei neue Farnkräuter aus den Sotzka-Schichten von Müttnig in Krain vor, welche von zwei Tafel Abbildungen begleitet, im ersten Hefte des heurigen Jahrbuches abgedruckt wird.